

mon dem Vorfall trotz der lebhaften Commentare eines Theiles der dortigen Presse keine politische Bedeutung bei. Wir finden dies natürlich, sowohl in Anbetracht der Geringfügigkeit der Sache und weil selbstverständlich die verletzende Absicht irgend einer behördlichen Instanz ausgeschlossen ist, als auch mit Rücksicht auf die vertrauensvollen, freundschaftlichen Beziehungen beider Regierungen. Jedenfalls wird die Angelegenheit auf amtlichem Wege untersucht und klargestellt werden müssen, ehe man die in die Öffentlichkeit gedungenen Darstellungen auf ihre Richtigkeit kontrolliren kann. Die Auffassung einzelner italienischer Blätter, als wäre der Vollzug der Verhaftung auf dem italienischen Dampfer eine Verletzung des italienischen Territoriums gewesen, glauben wir jedoch schon heute aus Eigenem als unrichtig bezeichnen zu können. Es gibt für Handelsdampfer an der Localstation eines fremden Gebietes keine Exterritorialität, wie sie auf hoher See gilt.

Vom 21. d. wird aus Rom gemeldet: In der Sitzung der Kammer räumte der Minister des Äußeren Visconti Venosta in Antwortung von Anträgen mehrerer Deputirter bezüglich der durch österreichische Vandalen an Bord eines italienischen Schiffes in Riva vorgenommenen Verhaftung ein, daß nur Kriegsschiffe in fremden Häfen absolute Exterritorialität genießen. Handelsdampfer und mangels specialer Abmachungen auch Postdampfer seien dagegen in ausländischen Häfen der territorialen Gerichtsbarkeit unterworfen, für welche jedoch jene Sonderbestimmungen gelten, die eine besondere Erwähnung in der zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Consularconvention finden. Nach der Ansicht des Ministers habe in dem in Rede stehenden Falle die Localbehörde, sei es in merito, sei es in der Form, die richtige Linie überschritten. Jetzt, wo der Spatzhand festgesetzt ist, möge die italienische Regierung nicht, der österreichisch-ungarischen Regierung Vorstellungen zu machen und sie zweifeln nicht, daß diese letztere gegenüber der italienischen Demarche eine den zwischen beiden Völkern bestehenden intimen Beziehungen entsprechende freundschaftliche und entgegenkommende Haltung beobachten werde.

Die Interpellanten bedauern in ihrer Replik den Vorfall und erklären sich in Erwartung der Ergebnisse der von der italienischen Regierung eingeleiteten Action theilweise von der Antwort befriedigt. Um diese Ergebnisse seinerzeit kennen zu lernen, wandeln die Deputirten Barzilai und Lucchini ihre heutige Anfrage in Interpellationen um.

Der „Standard“ führt in einem Artikel zum Besuche des deutschen Kaiserpaars aus, die Nation werde in den Willkommungsgrüßen für die Familie des Königs einstimmen, welcher sich ihre Achtung nicht nur als Herrscher eines großen befreundeten Staates, sondern auch als Enkel der Königin erworben habe. Häuten die Umstände dem deutschen Kaiserpaare gestattet, seinen Besuch in England weiter auszu dehnen, so hätte es überall einen außerordentlich herzlichen Empfanges sicher sein können. Möge nun der Besuch als eine Familienangelegenheit, oder als ein politischer Act angesehen werden, dem englischen Volke sei er gleich angenehm. — „Morning Post“ bemerkt: Der Deutsche Kaiser wird heute von jedem Unterthan der Königin herzlich begrüßt. Wir sind davon überzeugt, schreibt das Blatt, daß das Land, wenn die Umstände es zulassen würden, ihn mit noch offeneren Armen und herzlicheren Empfängen empfangen würde, als vor acht Jahren. — Die „Times“ heben hervor: Die Residenzstadt Windsor wird dem Kaiser einen Willkommungsgrüßen bereiten, welcher nur ein Seitenstück zu dem bildet, was ihn in jedem anderen Theile des Königreichs erwartet, wenn sich die Gelegenheit dazu bieten sollte. Dessen möge Kaiser Wilhelm sicher sein, er werde begrüßt nicht nur als der Enkel der Königin und Herrscher über eine große Nation, sondern als ein Mann, dessen hervorragende persönliche Eigenschaften in England kaum weniger voll gewürdigt werden als in Deutschland. — Die übrigen Blätter drücken sich in ähnlicher Weise aus.

Die Gerüchte vom Falle Sadyrniths und der Capitulation von General White's Armees, welche sowohl in Dublin wie in Newyork — sicher nicht von Freunden Englands — verbreitet wurden, sind bis zur Stunde weder bestätigt noch dementirt. Am 20. d. M. hat ein unbedeutendes Berliner Blatt, die „Deutsche Wacht“, die genau vom 19. November, 4 Uhr 25 Minuten Nachmittags, datirte Meldung aus Pretoria gebracht, daß von dort 20 Eisenbahngüter nach Sadyrnith zum Transport der Gefangenen abgefahren wären. Näheres ist über das Schicksal der Armees des Generals White nicht bekannt. Die Wirklichkeit des englischen Kriegesamtes läßt sich keinesfalls günstig für die Engländer deuten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz jähren die Buren in Besetzung der Communication und Einziehung der Afrikaner Nordkaplands fort.

So ist mir's im Herzen, so dunkelt mein Blick,
So legt sich ein Schleier um mich und mein Glück.
Die Sonne geht nieder von strahlender Höhe,
Der neblige Schleier heißtummer und Weh!

Wieder wie damals am Abend der Schuljahre war der Sänger in lüftigen Tönen verfallen, die Seiten seiner Bithr schienen schmerzlich zu klopfen unter den gedruckenen Accorden. Er sang sein eigenes Herzleid, das unwillkürlich aufgerührt worden. So schön wie eben hatte er früher selten gesungen, weil er jetzt am innigsten sang.

Der Concertmeister hatte beim ersten Tone von Sepp's Stimme begeistert aufgebordert, und als die kurzen Strophen beendet waren, stand der blauebeidre Herr an des Titolers Seite und rief begeistert:

„Ein lyrischer Tenor ersten Ranges! Ich segne die Stunde, die mich Sie finden ließ!“

Frau von Bern nickte wie träumerisch dem Concertmeister zu, während Eva mit verschleiertem Auge hinaus in's Abenddüstere, als suchte sie das Glück, das dem Geliebten verloren gegangen.

Die Bauern begriffen kaum das Staunen der Städter, nur der Schultheiß grübelte über den Sinn der gelungenen Worte.

„Jetzt noch ein heiterer Ton mein Lieber, zum Schluß“, fuhr Herr Gutelust fort; „noch ein Lied aus Ihren Bergen, in die Sie nie mehr zurückkehren sollen, wenn es in meiner Nacht steht, Sie zu halten!“

Ein Lächeln erhellte des Titolers wehmüthige Züge und fast triumphirend sah er nach den Söhnen vom Dreibeckenhof hinüber, die mit zorn- und weingläubigen Gesichtern drohend hinüberstarrten.

„Nun, so mag's sein, Herr Concertmeister“, sagte er. „Noch eins, aber die G' muß miffingen, die paßt so gut zu meiner Stimme und hebt sie ordentlich.“

Eva nickte erdrossend.
Sepp prälabirte und begann das wohlbekannte Liedchen vom Bergsee, das er zuweilen an Sommerabenden auf der Bank unter den drei Birken gesungen hatte:

Die Luft ist so hell, der See ist so klar,
Mein Schatz muß niederschauen,
Ich hab' ihm bei und seh' fürwahr
Die liebliche der Frauen!
Und „Holbiob, wer ist die Maid?“
So fragt sie schlaue Heriber,
„Das ist Dein Bild, doch Du mein Freund,
Du bist mir zehn mal lieber!“ Holbiob!
„Und ist's mein Bild, so hol's heraus,
Und nimm's in Deine Stube!“
„Da sieh' hinauf, mit Haaren kraus
Siehst Du noch einen Buren.
Und Holbiob, er kommt Dir nah
Und kann sogar Dich küssen,
Denn werden wir zum Wilde da
Nicht heruntergefallen! Holbiob!“

Das Liedchen bewegte sie in einer heiteren, fast neckischen Weise und die zwei kernischen Stimmen waren bei dem letzten „Holbiob“ in raschen Tergangenen in die höchsten Töne hinaufgewirbelt, so daß sie sich in ihrer ganzen Fülle und Schönheit entwickeln konnten.

Das Concertmeisters Augen strahlten und fast hätte er Sänger und Sängerin umarmt.

Dürfte man englischen Berichten glauben, so wären die dort zunächst zum Entschlimmeren bestimmten Mannschaften mit derselben leichfertigen Unterthänigkeit des Feindes gefolgt, welche die folgenschweren Katastrophen in Natal heraufbeschworen hat. Das dortige englische Corps soll sich schon auf dem rechten Ufer des Orange-Flusses befinden und, diesen in der Regenzeit rasch anschwellenden Fluß im Rücken, die Buren in Front und Flanke, auf seine Artillerie warten!

Allgemeine Versammlung des Hermannstädter Gesangsvereines.

Dieselbe fand Dienstag den 21. d. M. im städtischen Rathhause statt. Vorsitzender, Vereinsvorstand Gustav Theis, eröffnete dieselbe nach Begrüßung der Erschienenen und ernannte zu Verificatoren des Sitzungs-Protocoll's die Mitglieder G. Bergleiter, G. A. Seraphin und F. Rechner. Dann verlas der Schriftführer den von ihm zusammengefaßten Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Die abgelaufene Saison (23. Vereinsjahr) war viel ungünstiger, als die vorjährige. Schwärzte die letztere die Verminderung der Gesänge an 61 Tagen, so konnte im Vereinsjahr 1898/99 nur an 39 Tagen gesungen werden. Der erste Schließtag fiel auf den 24. December 1898, der letzte auf den 10. März 1899.

Den ganzen Tag über war die Bahn nur 23-mal (24. bis 31. December, 8. bis 16. Januar, 27. bis 30. Januar), nur Vormittags 16 mal, nur Nachmittags gar nicht und Abends nur 5-mal benützt.

So ist es denn kein Wunder, daß ein Geseß nicht stattfinden konnte und das für Veranstaltung von Geseßen eingeleitete Comité (bestehend aus den Ausschussmitgliedern Dörschlag, Binder, Grohmann und Schuster Sr.) mußte das schon eingetroffene „brillante“ Feuerwerk für spätere Zeiten aufheben.

In der ganzen Saison spielte die Militärkapelle 3-mal Nachmittags und 5-mal Abends.

Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug im Ganzen 1256, darunter 73 unterstehende und 105 mit Fremdenarten vertheilt.

Die Einschreibgebühr zahlten 162, die Verpätungsgebühr 124 Mitglieder. Schlichtschuß-Aufbewahrungskosten wurden 550 ausgegeben, Schlichtschuß-Verpätungen von 117 Personen bezahlt.

Von Nichtmitgliedern wurden 7138 Zuschauer- und 413 Käuferkarten gelöst.

Die Einnahmen stellen sich, wie aus der vorliegenden, vom Ausschusse und den Herren Rechnungs-Revisoren geprüft und richtig befundenen Rechnung hervorgeht, auf 3844 fl. 81 kr. die Ausgaben auf 3251 fl. 13 kr., so daß ein Cassarest von 593 fl. 68 kr. erübrigt.

In der Rechnung ist enthalten auch die voranschlagsgemäß erfolgte Abhaltung von 1000 fl. à conto des jeinerzeit zum Bane des Gesangs-Vereines ausgenommenen Darlehens von 4400 fl. — Der diesbezügliche Darlehensrest beträgt zu Beginn der diesjährigen Saison 817 fl.

Die Vereinsgeschäfte wurden in 4 Ausschusssitzungen und einer allgemeinen Versammlung erledigt. In der Sitzung vom 30. Juni d. J. wurde der Anschlag des Vereinshauses und des Gesangsplatzes an das Hermannstädter Elektrizitätswerk beschlossen.

Die elektrische Beleuchtung des Gesangsplatzes wurde auch in der abgelaufenen Saison in zufriedenstellender Weise durch die Firma R. Scherer und Söhne bewerkstelligt.

Die Versammlung nahm den Bericht zur Kenntnis.

Folgt die Jahresrechnung. Das Rechnungs-Resultat wird genehmigend zur Kenntnis genommen und dem Vereinscomité Friedrich Gzideli für seine außerordentliche Mithewaltung der Dank ausgesprochen und die Entlastung ertheilt.

Die Mitglieder-Beiträge pro 1899/1900 werden über Antrag des Ausschusses wie im Vorjahre festgesetzt.

Hierauf richtete sich die Beratung des Voranschlags pro 1899/900. An Einnahmen wurden präsumirt: 1. Cassarest 593 fl. 68 kr., 2. Mitglieder-Beiträge und Aufnahmegebühren 2800 fl., 3. Eintrittskarten für Nichtmitglieder (Cassa Solungen) 300 fl., 4. Schlichtschuß-Aufbewahrungsgelder 200 fl., 5. Schlichtschuß-Verpätungen 10 fl., 6. Unvorhergesehene — fl. Zusammen 3903 fl. 68 kr.

An Ausgaben: 1. Löhne des Dienerspersonals 550 fl., 2. Gehalts-Gehalt 300 fl., 3. Conto pro Diversa (Einsätze etc.) 400 fl., 4. Rüstung 400 fl., 5. Beleuchtung 600 fl., 6. Darlehens Abzahlung 500 fl., 7. Darlehenszinsen 50 fl., 8. Druckkosten 80 fl., 9. Anlage-Conto (Herrlichkeiten) 700 fl., 10. Unvorhergesehene 300 fl. Zusammen 3860 fl. Es fehlt somit im Vergleich zu obigen Einnahmen per 3903 fl. 68 kr. ein Cassarest von 43 fl. 68 kr. in Aussicht.

Die Neuwahl des Ausschusses (auf 3 Jahre) hatte nachstehendes Ergebnis. Es wurden gewählt: zum Vorstand: Gustav Theis, städtischer Obernotar; zum Vorstand-Stellvertreter: Franz Richter, k. u. l. Militär-Unterintendant; zum Schriftführer: Friedrich Schuster, Professor; zum Cassier: Friedrich Gzideli, Kaufmann; zum Deconom: Karl Dörschlag, Professor; zu Ausschussmitgliedern die Herren: Gustav Binder, Melbungsamts-Berater, Hermann Wangelsius, k. u. l. Oberlieutenant; Wilhelm Grohmann, Kaufmann; Johann Weinb, Kaufmann; Franz Knoppel, k. u. l. Oberlieutenant; Julius Wermescher, Kaufmann; Karl Gschabel, Kirchencaffa-Controllor; Dr. K. v. Larcher, Advocat; Max Cziesler, Bankbeamter.

Zu Rechnungs-Revisoren wurden gewählt: Hans Bergleiter, Gustav Fritsch, Gustav Rißling, Bankbeamte.

Noch vor 7 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. November.

— (Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst anzubekunden: die Ueberziehung in den Activstand der k. ung. Landwehr: des Oberlieutenants: Friedrich Wallovich, übercomplett im 2. Infanterie-Regiment; dem Oberlieutenant-Auditor Georg Gündisch, Referenten des Militär-Obergerichtes, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens zu verleihen; die Transferrung des Major-Auditors Friedrich Wagner, vom Garnisons-Gerichte in Kaschau, zum Garnisons-Gerichte in Kronstadt anzubekunden.

Ernannt wird: zum Militär-Caplan 2. Classe in der Reserve: Adalbert Noßko, in der Evidenz der Ersatz-Reserve beim Ergänzungsbezirks-Commando des 31. Infanterie-Regiments, Welsprießer der römisch-katholischen Diöcese von Siebenbürgen (Aufenthaltort: Kronstadt).

Transferrt wird: der Hauptmann-Auditor 1. Classe: Stefan Pessina, vom Garnisons-Gerichte in Kronstadt, zum Garnisons-Gerichte in Kaschau. Ferner werden transferrt: die Lieutenants: Béla Freiberger v. Schönberg, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefängnisses in Debreczin; Ludwig Pregardt-Paur, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefängnisses-Depots in Debreczin, zu der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefängnisses-Depots in Pesth; Szent-György, der Militär-Unter-Belehrter: Anton Mersch, von der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefängnisses-Depots in Debreczin, zu der Militär-Abtheilung des k. ung. Staats-Gefängnisses-Depots in Pesth-Szent-György.

Uebersezt wird: der Reserve-Cadet-Officers-Stellvertreter: Franz Szudarevich, Doctor der gesammten Heilkunde, des 23. Feldjäger-

Bataillons, als Reserve-Officers-Arzt-Stellvertreter zum Garnisons-Spitale Nr. 16 in Budapest.

In den Ruhestand werden versetzt: die Hauptleute 1. Classe: Julian Proke (mit Wartegebühr beurlaubt), des 59. Infanterie-Regiments (auf Grund der Bestimmungen des §. 3, Absatz 2, der Supercarbirungs-Vorschrift für die Personen des k. u. l. Heeres — Domicil Salzburg); Heinrich Kraft (mit Wartegebühr beurlaubt), des 82. Infanterie-Regiments, als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für die letztere und für die Verwendung bei Etappen-Commanden im Mobilisierungsfalle. (Domicil: Mühlbach, verfügbare Reserve des 12. Corps).

— (Vertrauung.) Der k. ung. Justizminister hat den Secundararzt Dr. Josef Haimann mit der Bezeichnung der gerichtlichen und gefängnisärztlichen Aufgaben beim k. u. l. Gerichtshofe und mit der Bezeichnung der ordentlichen gerichtlichen Aufgaben ebendort in der Eigenschaft als Secundararzt den k. u. l. Heeres-Arzt Dr. Theodor Paszku betraut.

— (Versehung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Lehrer Josef Tafats von der Nagy-Fonodaz zur Biskauer Staats-Elementarschule versetzt.

— (Ernennung.) Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtshofes hat den abloirten Rechtslehrer Julius Lasko zum provisorischen unbesoldeten Rechtspractikanten ernannt.

— (Evang. Krankenpflegeanstalt A. B. in Hermannstadt.) Der Vorstand dieser Anstalt veröffentlichte soeben den Bericht über das abgelaufene neunte Jahr 1898. Wir entnehmen demselben folgendes:

Die Arbeitsgebiete der Anstalt waren im Wesentlichen dieselben, wie im Jahre 1897, und zwar: 1. das Mutterhaus in Hermannstadt mit 9 Pflegegeschwestern und 4 Lehrschwestern für Anstaltspflege, Privatpflege und Armenpflege behufs Ausbildung von Krankenpflegerinnen; 2. die Filiale in Schäßburg mit 2 Pflegegeschwestern für Privat- und Armenpflege; 3. die Filiale in Kronstadt mit 4 Pflegegeschwestern für Privat- und Armenpflege; 4. das Franz-Joseph-Bürgerhospital in Hermannstadt mit 5 Pflegegeschwestern und dem entsprechenden Unterpersonal für Anstaltspflege; 5. das Comitat-Spital in Schäßburg mit 3 Pflegegeschwestern und dem entsprechenden Unterpersonal.

Von dem Mutterhause wurde im Sommer eine Kinder-Colonie in Salzburg gehalten, besetzt mit 64 Kindern, von denen 40 zahlende waren und 24 Freistellen, beziehungsweise halbe Freistellen genossen. Der Erfolg war auch in diesem Jahre ein befriedigender. Drei Freistellen verließ der „Roth Kreuz Verein“ des Hermannstädter Comitates, sechs der hygienischen Verein, drei halbe der „Weiße Kreuz-Verein“, die übrigen wurden von dem Preebiterium aus Mitteln kirchlicher Fonds vorliehen.

Von der Filiale in Schäßburg wurde eine Bade-Colonie in Szent-Kerebsbanya gehalten, besetzt mit 68 Mädchen, beziehungsweise Frauen.

Die Verhandlungen betreffend die Uebernahme der Wirthschaftsführung in der Schäßburger Pfändner-Anstalt durch die Schwestern der dortigen Filiale führten zu einem befriedigenden Ergebnisse, so daß die Schwestern am ersten Mai in ihre aus zwei Zimmern und einer Küche bestehende, in der Anstalt eingerichtete Wohnung überföhren konnten.

Im Mutterhause wurde mit 1. April eine Ordinations-Stunde für ambulante Kranke unter Leitung des Anstaltsarztes Dr. Wilhelm Otto eröffnet. Unbemittelte Kranke jeder Confession, welche aus der Pfarramts-Kanzlei eine schriftliche Anweisung eingeholt haben, erhalten die ärztliche Behandlung, eventuell Medicamente, Massagen, Verbände etc. unentgeltlich.

Zwei Pflegegeschwestern, welche im Sophien-Hause in Wimar zur Ausbildung in ihrem Pflegeberufe gewesen waren, machten auf der Heimreise einen Absteher nach Frankenstein in Schlesien, um daselbst in der Waisenanstalt einen mehrendeswichtigen Curz zur Ausbildung für Waisenpflege mitzumachen. Die Abfahrt, die Pflege der Waisenhaus-Böglinge Pf. geschwestern zu übergeben, konnte noch nicht ausgeführt werden.

Die Schenkung von 100 fl. von der Firma Bittel und Brausewetter für eine Ferien-Colonie veranlaßte das Preebiterium, welches dem schon früher empfundenen Bedürfnisse schon im Jahre 1897 gerne hätte genügen wollen, aber damals auf Schwierigkeiten bezüglich des Ortes der Anlage gestoßen war, sich an den Magistrat mit der Bitte um Ueberlassung des Kupferhammers im Jungen Walde für die Ferienmonate, bezuhs provisorischer Einrichtung einer im Anschlusse an die Pf. geanstalt einzurichtenden Ferien-Colonie zu wenden. Nachdem dieser Bitte von dem Magistrat in dankenswerther Weise willfahrt worden, wurden unter Leitung einer Pflegegeschwester 10 Kinder unentgeltlich in dem Monat Juli in dem Kupferhammer verpflegt. Für Zehntel hatten keine Anordnungen stattgefunden.

Das Inventar wurde auch in diesem Jahre durch Revisionsaufnahmen und Schenkungen vermehrt.

Das Vorhandensein von Grundwasser in den unteren Räumen des Pfändnerhauses und des Arzte-Wohnhauses des Franz-Joseph-Bürgerhospitals und der Hebammen-Belehranstalt, welche der Krankenpflegeanstalt benachbart sind, veranlaßte den Stadtmagistrat, die Drainirung dieser Objekte, sowie die Ableitung des dabei resultirenden Wassers in den „Wittelgraben“ zu bewerkstelligen.

Die Kosten der Anstalt betrugen im Jahre 1898 31990 fl. 71 kr., die Einnahmen 29967 fl. 31 kr.; die Ausgaben überschritten jedoch die Einnahmen um 2023 fl. 39 kr. und wird es Aufgabe des Jahres 1899 sein, das Gleichgewicht im Haushalte wieder herzustellen, was ohne Schwierigkeit geschehen kann, nachdem keine größeren Vauten in Aussicht genommen worden sind.

Die mit der Anstalt im Zusammenhang stehenden Fonds hatten am 31. December nachstehenden Stand: a) der evang. Freireisefond 6704 fl. 90 kr., b) der interconfessionelle Freireisefond 2155 fl. 20 kr., c) der Schwernerunterstützungsfond 5796 fl. 69 kr. einbezüglich die in der Auguste-Wälder-Stiftung enthaltenen Capitale per je 1000 fl. für das ev. Freireisefond und für den Schwernerunterstützungsfond.

Die der Anstalt zugeworbenen Schenkungen haben wir bereits gelegentlich der Veröffentlichung des Jahresberichtes der ev. Kirchengemeinde A. B. für 1898 in unserm Blatte mitgetheilt.

— (Todesfall.) Josef Saida, Vorstand der Kürschner-Gesellschaft, ist heute im Alter von 75 Jahren hier gestorben. Das Begräbnis findet Samstag den 25. d. um 1/4 4 Uhr Nachmittags auf dem röm.-kath. Friedhofe in der Familiengruft statt.

— (Die Ueberriedlung der hauptstädtischen Central-casse) nach der Karte-Cassette nahm am 21. d. ihren Anfang. Nicht weniger als 150 Millionen Kronen, zumest in Wertpapieren, werden bei dieser Gelegenheit deplacirt. Der Größe dieses Betrages entsprechen auch die Vorsichtsmaßregeln, welche aus diesem Anlasse getroffen wurden. Ein impolantes Aufgebot von Polizisten ist special damit betraut, den Transport der riesigen Cassa zu überwachen. Die Ueberführung dieser eisenen Ugehäuse ist übrigens auch keine leichte Arbeit; man muß sie mittelst Hebe- werken durch die Fenster auf den Hof hinunterlassen und in derselben Weise in der Karte-Cassette wieder hinaufbefördern. Die Ueberriedlung wird 3 bis 4 Tage in Anspruch nehmen.

— (Das Leben für einen Hut.) Aus Wien meldet man: Bei dem Blechhause in Ober-St. Veit ereignete sich am 20. d. Vormittags ein schrecklicher Unglücksfall durch die Waghalsigkeit eines Mannes, der seinem Hute, welcher ihm aus einem Coups der Stadtbahn während der Fahrt hinausgeschossen war, nachsprang und der seine Unbesonnenheit mit dem Leben büßen mußte. Als der Stadtbahnzug an dem Blechhause vorbeifuhr, neigte sich ein elegant gekleideter Herr zum Fenster hinaus. Durch einen Windstoß wurde ihm der Hut vom Kopfe gerissen. Raun hatte der Mann erkannt, nach welcher Richtung hin sein Hut geflogen war, als er auch schon die Coupsbüchse schloß und öffnete und, ehe ihn Jemand der erschrockenen Mitreisenden daran hindern konnte, zum Wagen hinauszuspringen. Den Leuten, die ihm schreiend eine Warnung zugerufen hatten, hatte er mit einem un-

M.-Z. 18101/1899.

[922] 1-2

Kundmachung.

Laut Bescheid des Hermannstädter kön. Gerichtshofes vom 16. November l. J., Z. 6964/1899 polg., ist die Fortsetzung der am 22. September l. J. vertragen meritorischen Verhandlung über die Gomposition des Hermannstädter Hatterts auf den 27. November 1899 und die folgenden Tage anberaumt worden.

Die Verhandlung beginnt am 27. November 1899, Vormittags 9 Uhr im Sitzungssaale auf dem städtischen Rathhause mit der Feststellung der Klage für die in Aussicht genommenen Entwässerungs-Gräben auf Grund der vorliegenden Wasser-Regulierungs-Pläne des Cultur-Ingenieuramtes, woran sich die Aufnahme der Wünsche der einzelnen Grund-Besitzer über die Einnahme ihres neuen Grundbesitzes schließt. Die Reihenfolge für die Entgegennahme dieser Wünsche der Grundbesitzer wird nach der Größe des Grundbesitzes bei der Verhandlung bestimmt, doch werden die fremden, nicht in Hermannstadt wohnenden Grundbesitzer, welche diesbezüglich schon einvernommen worden sind, von diesem Theil der Verhandlung nur insofern berührt, als dies der Verlauf der Verhandlung etwa notwendig machen sollte.

Hievon werden sämtliche Grund-Besitzer auf Hermannstädter Hattert verständigt und mit dem Bemerkten aufgefordert, zu dieser Verhandlung zu erscheinen, daß ihr Nichterscheinen die Abhaltung der Verhandlung nicht hindert.

Hermannstadt, am 21. November 1899.

Der Magistrat.

Szám 184/1899.

[916] 1-1

b. v.

Arverési hirdetmény.

Alóírott kiküldött bírósági végrehajtó ezennel közhírré teszi, hogy az ujejházi kir. járásbíró-ságnak 1899. V. 105/1. sz. végzése folytán Préda János ügyvéd által képviselt Popa Onea felperesnek íj. Onea Miklós és társai alperesek elleni 35 frt. követelés és járulékal erejéig elrendelt kielégítési végrehajtás folytán alperesektől lefoglalt és 323 frta becsült ingóságokra az ujejházi kir. járásbíró-ság az 1899. V. 105/2. sz. végzésével a további eljárás elrendeltetvén, annak az alap és felülfoglalatók követelése erejéig is, a mennyiben azok kielégítési jogot nyertek volna, Szentjános-hegy községében alperesek lakásain leendő megártása határidőül 1899. évi december hó 4-én, délután 2 órakor, tüzetik ki, a mikor a bírósággal lefoglalt 1 tehén, 18 drb jub, 2 bivaly-

tehen és 2 magló sertés (kocza) a legtöbbet ígérőnek közszépíztetés mellett, szükség esetén a becsáron alól is el fognak adatni.

Felhívatnak mindazok, kik az elárverezendő ingóságok vételarából a végrehajtó követelését megelőző kielégítéshez jogot tartanak, a mennyiben részükre a foglalás korábban eszközöltetett volna és ez a végrehajtási jegyzőkönyvből ki nem tűnik, hogy elsőbbségi jelentéseiket az árverés megkezdéseig alóírt kiküldött írásban beadták, vagy pedig szóval bejelenteni el ne mulaszták, mert különben csak a vételár fölöslegére fognak utaltatni.

Ujejház, 1899. november hó 19-én.

Drágos János, kir. bírósági végrehajtó.

Für je 70 fl. sind je 1000 fl. rasch erreichbar. (Prämien-Combination.) Prospekt kostenfrei. Ung. Börsejournal, Budapest. [920] 1-6

Stellen-,

Compagnons-, Kaufs-, Verkaufs-, Vermietungs-, sowie Annoncen aller Kategorien für

sämtliche in- u. ausländischen Zeitungen

beforgt prompt und billig die

Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek,

Wien, I., Wollzeile II.

Gegründet 1873.

Kosten-Voranschläge und Zeitungs-Kataloge gratis und franco.

Telephon Nr. 509.

Postparcassen-(Clearing-Berkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Mit Stellen- und sonstigen Geschäfts-Vermittlungen befaßt sich meine Firma nicht. (2) 44

Dauerhaft gebaute und edel klingende Claviere mit Mechaniken von erster Güte, wie solche der gute Geschmack des gebildeten Standes verlangt, finden sich in den liebsten Modellen in

Victor v. Heldenberg's

Erster siebenb. Clavier- u. Harmonium-Handlung,

Mühlgasse 12. Hermannstadt Mühlgasse 12.

Ausschließliche Vertretung der berühmtesten und bewährtesten Firmen für den Hermannstädter, Fogaráscher und Großfotler Comitát:

L. Bösendorfer, Schweighofer's Söhne, k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher. k. u. k. Hof-Clavierfabrikant.

Fritz und Sohn, Hofmann, Kammer-Lieferant weiland Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, Pokorny, Proksch, Rösler (Dresden), Stingl.

Zimmerwährende Garantie für gute Construction. [15] 47

Hinsichtlich bescheidenster Preise, beziehentlich bester Qualität, jeder Mitbewerbung begegnet.

Kundmachung.

Es wird hiemit die

XXI. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag

zufolge allerh. Entschliesung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät

für folgende gemeinnützige und wohltätige Zwecke verwendet werden wird: 1. Der für die unbemittelten Staats-Beamten-Witwen und -Waisen zu errichtende Fond. 2. Das allgemeine Spital in Savar. 3. Der katolische Lehrsings-Schulpfand. 4. Die Volksschule des Budapester V. Bezirkes. 5. Die unter Leitung der nach dem heiligen Vincenz benannten Paulaner Schwestern stehende Altknaben Lehr- und Erziehungs-Anstalt. 6. Der weißes Kreuz-Bandes-Hilfsverein. 7. Das hädtische Spital in Begg. 8. Die Kaiserliche Mensa Academica. 9. Der Budapester Tabak-Berein. 10. Die Klausenburger Filiale des ung. Roten-Kreuz-Vereines.

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinne betragen laut des nachstehenden Spielplanes

365,000 Kronen,

und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 Kronen	10 Treffer	à 1000 Kronen
1 "	50.000 "	20 "	à 500 "
1 "	20.000 "	50 "	à 100 "
1 "	10.000 "	100 "	à 50 "
2 Treffer	à 5.000 "	1000 "	à 20 "
5 "	à 2.000 "	6500 "	à 10 "

Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 30. December 1899.

Jedes Los kostet 2 fl. österr. Währung. [855] 4-4

Lose sind zu haben: bei der Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX., Csepelrakpart, Galtschod), — bei allen Steuer- und Salz-Beamten, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutenderen Ortschaften aufgestellten Los-Abgab-Organen.

Budapest, den 1. August 1899.

Königl. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).

**Die Tuchfabriks-Niederlage
Carl Scherer & Söhne in Hermannstadt**

offerirt die feinsten Kammgarne, Kammgarn-Cheviots, glatte und dessinirte Tuche, Winterrock- und Ueberzieher-Stoffe, Damen-Loden und -Flanelle, feinste Kameelhaar-Reise- u. Bettdecken, sowie Laufteppiche eigenen Fabrikats zu den billigsten Preisen. Auch werden dafelbst Herren-Kleider nach Mass zu den billigsten Preisen angefertigt.

Ferner sind dafelbst Möbel-Stoffe, Möbel- und Montir-Woll- und Seiden-Peluche, Rumburger und sonstige Leinwand, Matratzen- und Vorhanggradel, Bettzeuggradel, Rosshaare, Ledertuche (sogenannte Wichsleinwand) in allen Farben, Zephire, Cretons, Barchente und Moltens unter den Fabriks-Preisen zu haben. [923] 1

Steuerfreie und pupillarreichere

4 1/2 % Pfandbriefe

der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Die Bodenkreditanstalt in Hermannstadt, das älteste siebenbürgische Pfandbrief-Institut, gibt auf Grundlage der grundbüchertlich sichergestellten, unkündbaren Darlehen auf Ueberbringer lautende, verlosbare Pfandbriefe aus, welche halbjährlich gegen Coupons verzinst werden.

Die Summe der ausgegebenen Pfandbriefe darf die Summe der Darlehen nie übersteigen. Die 4 1/2 % Pfandbriefe werden innerhalb 40 1/2 Jahren verlost, die Coupons werden ohne allen Abzug ausbezahlt.

Die Pfandbriefe sind bei der Anstalt und der österr.-ung. Bank bekehrbar und werden von allen kön. ung. Staatsbehörden, dann bei den dem k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministerium unterstehenden Cassen als Cauttionen und Vadien, sowie seitens des k. u. k. gemeinsamen Kriegs-Ministeriums, des k. u. k. österr. Landesverteidigungs-Ministeriums und des kön. ung. Honvéd-Ministeriums als Militär-Heirats-Cauttionen angenommen.

Für verlosste Stücke werden Pfandbriefe der Anstalt zu ermäßigtem Course in Umtausch gegeben. Bei verpäteter Einlösung gezogener Pfandbriefe wird für den sich ergebenden Zinsenverlust dem Pfandbrief-Besitzer über sein, bei der Wechselstube der Anstalt einzubringendes Ansuchen eine Vergütung in der Weise geleistet, daß der Nominal-Betrag solcher Pfandbriefe vom Verfalls bis zum Einlösungstage nach dem jeweilig geltenden Einlagezinsfuß der Anstalt verzinst wird.

Die Pfandbriefe der Bodenkreditanstalt gewähren die größte Sicherheit, da zu ihrer Bedeckung die für unkündbare Darlehen erworbenen Hypotheken, deren Werth mehr als den dreifachen Betrag der umlaufenden Pfandbriefe ausmacht (Ende Juni 1899 fl. 14,334.212.69 Darlehen auf Hypotheken im Schätzwerthe von fl. 44,919.095.36, Pfandbriefumlauf fl. 13,914.900), dann der in sicheren Werthpapieren angelegte Pfandbrief-Sicherstellungsfond (Ende Juni fl. 1,503.294.56) und außerdem das sonstige Vermögen der Anstalt dienen.

Durch die im Juni l. J. erfolgte Erhöhung des Pfandbrief-Sicherstellungsfonds, welcher schon vorher das gefezliche Ausmaß weit überstieg, auf 1 1/2 Millionen Gulden haben die Pfandbriefe in Ungarn die Steuerfreiheit und Pupillaricherheit erlangt.

Wieder gut verzinsliche, nicht fundirte Staatspapiere u. dgl. werden zu günstigen Bedingungen in Pfandbriefe umgewechselt.

Die Pfandbriefe sind an der Wiener und Budapester Börse notirt. [872] 3-8

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Im Verlage der unterzeichneten Buchdruckerei ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr 1900.

Inhalt:

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1900 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondesviertel — Jahresregent: Mercur — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien — Der Julianische Kalender — Calendarium — Kalender der Juden — Bauernregeln — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. k. ung. Postparcasse, D. Post-Curie, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt — Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif — Stempel- und Gebührenwesen — Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este. Von Oscar Criste (mit Titelbild) — Der Guts herr von Jklod. Erzählung aus Siebenbürgen. Von Julius Theiß — In gefährlicher Gesellschaft. Von L. — Die Enthüllung des Bischof Ceutsch-Denkmal (mit Bild) — Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1898 bis Ende August 1899 — Anekdoten — Mannigfaltiges — Gemeinnütziges — Inserate.

Preis: 20 fr., mit Postzufendung 23 fr.

Wandkalender.

Groß-Placat in Farbendruck.

Preis 20 fr., mit Postzufendung 23 fr.

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,
Hermannstadt, Wintergasse 9.